

Kantonsschule probt den Stromausfall

Klimaschule Mit einem «Stromausfall» startete die Kantonsschule Rychenberg ins Programm Klimaschule. Wie sich Schüler und Lehrer ohne Licht schlugen – und warum einige am Erfolg der Aktion zweifeln.



Lernen mit PET-Flaschen-Lampe: Die Schüler der Kanti Rychenberg erwartete am Montag ein Schulhaus ohne Strom. Fotos: Seraina Boner

Jonas Keller

Angespannt sitzen die Schüler auf ihren Stühlen. Ihre Gesichter verschwinden in der Dunkelheit. Die Lampen gehen nicht an diesem Montagmorgen in den Zimmern der Kantonsschule Rychenberg. Der Gong, der die Stunde einläutet, bleibt stumm. «Es ist Stromausfall», teilt Französischlehrer Francesco Serratore seiner dritten Klasse mit. Nur im Treppenhaus brennt das Notlicht. Noch wissen die Schülerinnen und Schüler nicht, dass alles von langer Hand geplant ist.

Schnell zücken viele der Jugendlichen ihre Handys und schalten die Taschenlampe an. Der Akku reicht, zumindest für den Moment. Mit gefüllten PET-Flaschen, die das Licht gleichmässig verteilen, werden improvisierte Tischlampen gebastelt. Lichtkreise tanzen über die Decke, wenn jemand das Wasser mit einer Berührung in Bewegung bringt. Ohne sie wäre es zappenduster.

Handy wichtiger als Heizung

Dass hinter dem Stromausfall mehr steckt, ahnen die einen schon, als Serratore die Dunkelheit prompt zum Unterrichtsthema macht. «Wo brauchen wir Strom?», fragt er. «Eigentlich überall», meldet sich eine der Drittklässlerinnen des Langzeitgymnasiums. Ihre Mitschüler lachen zustimmend und werfen ein, was ihnen in den Sinn kommt: Heizung, Essen, warmes Wasser, Bus und Zug... Nur schon etwas in einem Laden zu besorgen, wäre schwierig. «Mit Bargeld ginge es vielleicht noch irgendwie», antwortet jemand.



Vorrechnen im Dunkeln: Mathematiklehrer Christian Egli muss für einmal auf digitale Hilfsmittel verzichten.

Bald dreht sich die Diskussion ums Handy. Die meisten würden lieber auf die Heizung verzichten als auf ihre Verbindung zur Welt. «Ich habe sowieso genug warme Decken», meldet sich eine. Allerdings: «Wenn niemand mehr ein Handy hätte, wäre es mir egal», sagt ein Jugendlicher. «Dann verpasst man ja auch nichts.»

Serratore bringt die Diskussion zurück ins Schulzimmer: «Wäre Unterricht auch ohne Computer möglich?», fragt er. Der Einsatz von Tablets ist hier inzwischen Standard. Klar, sind sich alle einig. «Es geht ja um den Stoff, nicht um die Präsentation.» Wäre der Unterricht gar besser? Auch hier herrscht Einigkeit: Alle schütteln den Kopf. «Es ist schon praktisch, alles auf einem Gerät zu haben», sagt einer.

Dann beginnt der eigentliche Unterricht. Französisch mündlich – das braucht keinen Strom. Andere, wie Mathelehrer Christian Egli, haben es schwieriger. Er

setzt sonst stark auf den Unterricht am Bildschirm. Nun muss er die Lösungen der Prüfung, die er am Anfang der Stunde zurückgibt, im Schein seiner Taschenlampe an der Tafel vorrechnen. Nach jeder Lösung steht er kurz ins Abseits, damit sein Schatten die Kreideschrift nicht verdeckt. «Es ist gerade ein bisschen schwierig, weil man hier nichts sieht», sagt Egli, als er etwas auf der anderen Tafelhälfte zeigen will.

Hoffnung geben für die Klimazukunft

In der Pause, in die sie Egli dank Handywecker rechtzeitig entlässt, zücken die einen ihre Handys und Tablets und beginnen, darauf zu gamen. Wären sie sparsamer mit ihrem Strom, wenn sie nicht wüssten, dass die Steckdosen bald wieder funktionieren? «Es macht einen schon ein bisschen bodenständiger», findet einer der Zweitklässler. Eine

«Machen wir uns auf den Weg, Klimaschule zu werden, damit ihr Schülerinnen und Schüler Vertrauen in eine lebenswerte Zukunft gewinnen könnt.»

Christian Sommer
Rektor Kantonsschule Rychenberg

Klassenkameradin fügt an: «Man sieht, dass es auch mal ohne Strom geht.»

Vor dem Mittag trommelt Rektor Christian Sommer die ganze Schule draussen zusammen, um die Aktion aufzulösen. Einige der Kinder haben erst kurz zuvor erfahren, dass es sich nicht um einen echten Stromausfall handelt. «Unser Turnlehrer wusste von nichts», zeigen sich einige Erstklässler erstaunt.

Sommer stellt klar: Die Aktion ist eine Art Startschuss für das Label Klimaschule, das sich die Kantonsschule – als zweite in Winterthur nach dem Büelrain – über die nächsten vier Jahre verdienen will. Organisiert wurde der Vormittag zusammen mit der Winterthurer Klimaschutzorganisation My Blue Planet, die die Aktion schon an diversen Schulen durchgeführt hat. Sie will mit ihrem Programm Klimaschule die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit an den Schwei-

zer Schulen thematisieren. Rektor Sommer zählt auf, was die Schule alles fürs Klima tut – von Solaranlagen auf dem Dach bis zum Reiseregiment, das auf Schülerbestreben hin angepasst wurde. Im nächsten Frühling soll das Areal gemeinsam ökologisch aufgewertet werden, auch ein Klimarat aus der Schülerschaft ist geplant. «Machen wir uns auf den Weg, Klimaschule zu werden, damit ihr Schülerinnen und Schüler Vertrauen in eine lebenswerte Zukunft gewinnen könnt», sagt Sommer den im Regen versammelten Jugendlichen.

Hinter diese Absicht können sich auch die Jugendlichen stellen. «Ich finde es auf jeden Fall sinnvoll, wird das thematisiert», sagt eine Zweitklässlerin. «Das Klima muss geschützt werden.» Ihre Kollegin erzählt, sie habe sich rasch an das schummrige Licht gewöhnt: «Man sieht so mal, dass auch nicht den ganzen Tag die Lampen brennen müssen.» Ein älterer Schüler findet: «Die Idee ist super. Ich hoffe, das wird weitergezogen – auch über die vier Jahre hinaus.»

Daran allerdings zweifeln einige noch. Klimaschutz finde er zwar gut, sagt ein Erstklässler. «Ich weiss aber nicht ganz, was der heutige Tag bringt.» Zwei Schülerinnen sind sich einig: In Erinnerung bleiben wird ihnen der falsche Stromausfall. «Aber ob ein halber Tag so viel am Verhalten ändern wird?», fragt die eine. Der neue Klimaslogan der Schule Rychenberg, eronnen von Fünftklässler Micha Rosenthaler, klingt auf jeden Fall wie ein Versprechen, dass diese Frage eine zufriedenstellende Antwort finden wird: «Mir berychered d Umwelt.»

Ausgetipps unter der Woche

Schnellstmöglich zum Erfolg

Wer steht an der Spitze von internationalen Unternehmen, die unser Konsumverhalten beeinflussen? Menschen wie Feifei, Sara, Tobias, Frederic und David: Sie studieren an der Universität St. Gallen (HSG) mit anderen künftigen CEOs dieser Welt. Piet Baumgartner wirft einen Blick in die knallharte Wirtschaftswelt. (ps) Regiegespräch: Donnerstag, 14. Dezember, 20.15 Uhr, Kino Cameo, Lagerplatz 19. www.kinocameo.ch

Für Furchtlose



Foto: Niklaus Spoerri

Yark, ein Monster, frisst am liebsten kleine, brave Kinder. Von den unartigen wird es ihm ganz schlecht. Auf der Suche nach Nahrung trifft er auf einen nicht gerade hilfreichen Samichlaus, naseweise Gören und Madeleine, die am Schluss die Kinder vor dem Monster rettet und das Monster vor sich selbst. «Yark»: Mit Dani Mangisch für Kinder ab sieben Jahren. (ps)

Mittwoch, 13. Dezember, 15 Uhr, Theater am Gleis, Untere Vogelsangstrasse 3, Winterthur. www.theater-am-gleis.ch

40 Jahre Lisa Fitz

Sie kann auf 4000 Sologastspiele zurückblicken und hat um die 200 Songs geschrieben.

«Dauerbrenner – das grosse Jubiläumsprogramm» ist das 16. Kabarettprogramm der Kabarett-Ikone Lisa Fitz. (ps) Kabarett: Donnerstag, 14. Dezember, 20 Uhr, Casinotheater, Stadthausstrasse 119, Winterthur. www.casinotheater.ch

Alles ist weiss



Foto: PD

Alle sieben Jahre kommt Schneewittchen bei den sieben Zwergen hinter den sieben Bergen zu Besuch. Waldemar, Wunibald und Wendolin machen sich auf den Weg zu ihren Freunden, den sieben Zwergen. Gerade rechtzeitig angekommen, feiern alle zusammen ein schönes Fest. (ps) Märchen: Mittwoch, 13. Dezember, 14.30 Uhr, Figurentheater, Marktgasse 25, Winterthur. www.figurentheater-winterthur.ch

Indie-Pop

Der Sound der Zürcher Band zeichnet sich durch melodiose Basslines und gesangliche Zweistimmigkeit aus. Musikalisch bedient sich Fräulein Luise eines wilden Mixes aus Indie, Rock und Pop, mit Einflüssen aus Jazz und Klezmer. (ps) Konzert: Donnerstag, 14. Dezember, 20 Uhr, Türöffnung 19 Uhr, Albani Music Bar, Steinberggasse 16, Winterthur. www.albani.ch